

Erklärung der Kupfertafel 182. Die Spitze des blühenden Stengels, ein grösseres Blatt und die quere durchschnittene Wurzel in nat. Gr., a) eine Blumenknospe, b) eine Blume ausgebreitet, c) Staubgefässe von verschiedenen Seiten, d) Pistill, e) der Fruchtknoten quere durchschnitten, alles vergrössert, f) die Frucht in nat. Gr., g—l) Saamen und Keim in verschiedener Richtung u. vergr.

Astragalus verus.

Syst. sex. Diadelphia Decandria. — Syst. nat. Leguminosae Auct.

Char. gen. Kelch 5-zählig. Blumenkrone schmetterlingsartig mit stumpfen Narben; Staubgefässe zweibrüdig, 9 und 1; Hülse 2-fächrig oder halbweifächrig durch die untere nach innen gebogene Nath.

Char. speciei: Blumen in den Blattachseln zu 2—5 gehäuft sitzend; Kelche filzig; stumpf-5-zählig; Blättchen linealisch, spitz, hackrig, in 8—10 Paaren; Nebenblätter den bleibenden Blattstielen angewachsen, jung filzig, alt kahl.

Synonyme: Astragalus verus Olivier, A. gummifer β hispidulus De Candolle in Astrag. — Deutsche: Aechter Traganthstrauch.

Vaterland: In Kleinasien und dem nördlichen Persien.

Beschreibung: Kleiner, gabelästiger, 2—3 F. hoher Strauch, dessen Aeste zum Theil von den stehenbleibenden Blattrippen und Nebenblättern schuppig und stachelig werden. Blätter zerstreut aber dicht nach den Spitzen der Aeste stehend, gefiedert; Fiedern lanzettlich-linealisch, an beiden Enden spitz, sitzend in 8—10 Paaren, die Blattrippe in Form eines Stachels überragend. Blattstiel und Blättchen kurz-haarig und daher etwas hackrig. Nebenblätter angewachsen, mit spitz-zugespitztem langem Zipfel, jung seidig-zottig, im Alter kahl. Blumen gelb, unter jeder ein filziges Deckblatt, in den Blattachseln sitzend zu 2—5, kürzer als der gemeinschaftliche Blattstiel bis zum Anfang der Blättchen. Kelch filzig mit schwachen stumpfen Zähnen. Staubgefässe, Pistill und Frucht unbekannt.

Off. Gummi Tragacanthae. — Traganth-Gummi, der an der Luft erhärtende Saft der Pflanze, welcher in Stücken von sehr verschiedener, oft band- oder fadenförmig-gedrehter Form vorkommt, fast durchscheinend und auf dem Bruche glänzend ist, von weisser oder gelblicher Farbe, geruchlos, von fadem Geschmack, im Wasser zu einem dicken Schleim aufschwellend, der schwer löslich.

Chemische Beschaffenheit: Der Traganth schwillt im Wasser so stark auf, dass 1 Theil mit 100 Th. Wasser einen eben so starken Schleim giebt als 1 Theil arabischen Gummi's mit 4 Th. Wasser, aber auch bei der stärksten Verdünnung ist er nicht klar zu filtriren. Er besteht nach Gehler und Buchholz aus 43 Th. Bassorin und 57 Th. löslichem Gummi.

Nutzen: Wie andere schleimige Mittel dient der Traganth als einhüllendes beruhigendes Mittel, wird aber auch besonders zur Anfertigung von Pillen und Küchelchen benutzt, so wie um sonst nicht mit dem Wasser verbindbare Substanzen dadurch mit demselben mengbar zu machen. Er ist aber schwer verdaulich und schlechter schmeckend als das arabische Gummi, wird daher weniger angewandt.

Erklärung der Kupfertafel 183. Ein Ast der blühenden Pflanze in nat. Gr., a) eine Blume und b) ein Blatt vergrössert.

